

Gedankenspiele und Illusionskunst

Zauberer Andino hüpfert unterhaltsam durch die Philosophiegeschichte

von BARBARA BUCHHOLZ

BONN. Rotes Hemd, schwarze Weste, schwarze Melone, darunter ein rundes, freundliches Gesicht mit Brille. So sieht also ein Zauberer aus. Oder? Andino alias Andreas Michel steigt die Ränge des Mineralogie-Hörsaals im Poppelsdorfer Schloss herunter. Dabei zitiert er Christian Morgensterns Gedicht „Die unmögliche Tatsache“ über den Bürokraten Palmström, der mit Hilfe von Verkehrsregeln sein eigenes Überfahrenwerden nachträglich für unmöglich erklärt. Weil, so schließt er messerscharf, nicht sein kann, was nicht sein darf. Während Andino spricht – er ist inzwischen vorne angekommen – faltet er ein schwarzes Tuch, wendet es mehrmals und lässt ein Spielzeugauto darin verschwinden.

Nicht nur Morgensterns Gedichte, auch die Gedanken von Sokrates, Platon oder Diogenes lassen sich mit derlei Tricks illustrieren, findet Andino. Der „Zauberphilosoph“ aus Koblenz ist nicht nur deutscher Vertreter des erlauchten Magischen Zirkels von London, einer Art Zauberer-Gewerkschaft mit weltweit 1500 Mitgliedern. Er feiert mittlerweile auch sein 30. Bühnenjubiläum und verknüpft in seinem „Philozauber“ – Gedankenspiele und Illusionskunst zu einem unterhaltsamen Programm.

Mit Erfolg, wie sich bei seinem Gastspiel im Mineralogischen Museum der Universität Bonn am Abend des letzten Vorlesungstages zeigt: die Stühle neben den Schaukästen voller glitzernder Steine sind rasch besetzt, doch an der Kasse stehen noch Leute – kurz vor dem Ende wird die Vorstellung in



Die Gedanken von Sokrates, Platon oder Diogenes lassen sich mit allerlei Tricks illustrieren, findet „Zauberphilosoph“ Andino. In seinem Programm „Philozauber“ verknüpft er Gedankenspiele und Illusionskunst zu einem unterhaltsamen Programm. Außerdem bringt er seinem Publikum Karten-tricks bei. (Foto: Matthias Kehrein)

den Hörsaal des Instituts verlegt, wo die mehr als 50 Zuschauer bequem Platz finden. Andino, der in Bonn unter an-

derem Philosophie und Theologie studierte, tritt nicht zum ersten Mal in der ehemaligen kurfürstlichen Sommerfest-

denz auf, wie Museumsleiterin Renate Schumacher erklärt.

Der „Philozauber“ also beginnt im 8. Jahrhundert vor Christus. „In einer ganz verrückten Zeit“, als die Philosophen begannen, über Dinge neu nachzudenken, die eigentlich schon erklärt schienen. Die Karten neu mischen lässt Andino auch sein Publikum, und bei einem Trick lässt er sich gar in selbstge schauten, Minutenlang über der ganze Hörsaal die kaschierte Täuschung mit gerinktem Blatt. Dieses Kunststück habe seine Zunft mittlerweile überholt, gibt Andino gleich darauf zu. „deswegen darf ich das“, Andino sucht den Dialog, und das

kommt gerade bei ganz jungen Philosophen gut an. Die cleversten Antworten und kritischsten Fragen stellt der kleine Junge in der ersten Reihe.

Der Zauberphilosoph hüpfert gedanklich durch die antike und mittelalterliche Philosophiegeschichte, um nach einer Pause in der Neuzeit anzukommen. Er pickt einzelne Vertreter heraus und veranschaulicht deren Ideen von der Quadratur eines Blechrahmens bis zum Möbiusband aus Reißverschluss und Klettverschluss. Wer sich allzu sehr mit des Rätsels Lösung quält, dem empfiehlt Andino zu guter Letzt: „Lassen Sie sich auf die Illusion ein und genießen Sie!“

INFORMATONEN

Der Zauberphilosoph Andino lässt sich buchen, etwa mit Ausschnitten aus „Philozauber“ zum Dinner oder für Workshops mit Kindern. Kontakt: Andino Illusionskunst, Andreas Michel, Plataneweg 12, 56075 Koblenz, Ruf (02 61) 548 93, E-Mail: info@andino.de. Sein Pro-

gramm „Philozauber“ gibt es auf CD als Zusammenschritt mit kommentierenden Zwischenfächer Musik und Abbildungen im Booklet (Verlag Schreibdink, ISBN 3-333-638-03-8, 15 Euro im Buchhandel oder bei Andino), (bab)

 www.philozauber.de